



### Verschollen geglaubte „Elbersdorfer Butterbirne“ wiedergefunden



Nach einem Aufruf der Oberlausitz-Stiftung in der Sächsischen Zeitung nach verschollenen Obstsorten meldete sich im Oktober 2015 Wolfram Poick aus Kemnitz (Oberlausitz). Er berichtete, dass in seinem Hausgarten seit ca. 100 Jahren ein Birnbaum steht, der in seiner Familie, soweit er zurückdenken kann, als „Elbersdorfer Butterbirne“ bezeichnet wurde. Daraufhin wurden deren Früchte in den Jahren 2015 und 2016 von den beiden Pomologen Jan Bade (Kaufungen) und Jens Meyer (Kuhlrade) untersucht. Beide Pomologen bestätigten unabhängig voneinander, dass es sich bei dieser Sorte mit größter Wahrscheinlichkeit um die verschollen geglaubte „Elbersdorfer“ handelt. Für eine hundertprozentige Gewissheit bedürfe es jedoch noch des Vergleichs mit den Früchten eines weiteren Baumes der „Elbersdorfer“. Ein zweiter Baum zur Absicherung der Sorte wurde nach einem weiteren Zeitungsaufruf im



Herbst 2016 gefunden.

Erstmals erwähnt wurde die „Elbersdorfer Birne“ in einem Verzeichnis der ausgestellten Früchte und Produkte bei der Obst- und Fruchtausstellung im Jahre 1865 des Oberlausitzer Obstbau-Vereins zu Zittau im dortigen Bürgersaal. Detailliert beschrieben wurde die Birne vom Pomologen und Baumschulbesitzer Max Jubisch (Kittlitz bei Löbau) in den Pomologischen Monatsheften 1893. Jubisch lobte die Birnensorte für ihren „hervorragend edlen, gewürzten Zuckergeschmack“ als eine der „beliebtesten sächsischen Nationalsorten“. Jubisch wies zudem darauf hin, dass die „Elbersdorfer Butterbirne“ angeblich aus Elbersdorf bei Pirna stammen solle und in der sächsischen Lausitz „Elbersdorfer“ genannt würde. In der sächsischen Lausitz, so hieß es weiter, käme die Birnensorte „in alten, mächtig großen Exemplaren“ vor.

In der Baumschule Reinhard Neumann (Walddorf bei Eibau, Oberlausitz) wurde die „Elbersdorfer Butterbirne“ in einem Katalog aus dem Jahre 1901 zum Verkauf angeboten. Dort wird die Birnensorte ebenfalls als „ausgezeichnete, sehr fruchtbare Wirtschaftssorte“ angepriesen. Und in einem Haupt-Preis-Verzeichnis der Baumschule Alwin Neumann (Wendisch-Paulsdorf) aus den 1930er Jahren heißt es: „Vorzügliche Tafel- und Wirtschaftsfrucht mittlerer Größe. Baum anspruchslos und außerordentlich fruchtbar.“

Inzwischen wurden Edelreiser dieser Sorte gewonnen und zwei Bäume der „Elbersdorfer“ wachsen im Obstsortengarten der Oberlausitz-Stiftung heran.



Bei unserer langjährigen Suche nach Obstsorten, die schon 1840 zum Anbau in der Oberlausitz empfohlen wurden, konnten wir auch in den zurückliegenden Monaten weitere Fortschritte erzielen. So erhielten wir von der hessischen Pomologin Martina Adams einen Hinweis, dass im Westerwald vermutlich Apfelbäume der Sorte „**Mauerapfel**“ entdeckt wurden. Typisch für diese Sorte Mauerapfel sind die im Foto dargestellten Zwillingenfrüchte.

Foto: Ursula Kilberg, Dornburg/Wilsenroth (Westerwald)

Von dem Pomologen Friedrich Renner (Merkendorf) und von Thomas Löw (Harburg) erhielten wir Hinweise, dass noch ein letzter, uralter Apfelbaum der Sorte „Leitheimer Streifling“ in Leitheim (bei Donauwörth) vorhanden ist. Nun hoffen wir, dass die Vermehrung dieser Sorte gelingt und wir im nächsten Jahr auch diese seit 1840 zum Anbau in der Oberlausitz empfohlene Obstsorte in unserem Obstsortengarten erhalten können.

## **Sammlung alter Obstsorten im Sortengarten Ostritz-Leuba wächst**

Wir freuen uns über Neuanpflanzungen und gelungene Veredelungen: 32 Apfelsorten, 16 Birnensorten und eine Kirschsorte kamen 2016 hinzu. Einige dieser Sorten sind unserer Kenntnis nach an keiner anderen Stelle in Sachsen mehr vorhanden, obwohl sie nachweislich seit 1840 in der Oberlausitz angebaut wurden.

Insgesamt umfasst die Ostritzer Sammlung historischer Obstsorten inzwischen 247 Sorten, darunter 160 Apfel-, 40 Birnen-, 14 Pflaumen- und 16 Kirschsorten. Fast 180 dieser Obstsorten stehen auf der „Roten Liste 2014“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Alle Sorten sind auf der Homepage der Oberlausitz-Stiftung zusammen mit ihren Synonymen aufgeführt.

Für die Zusendung von Edelreisern danken wir: Jan Bade, Hans-Joachim Bannier, Baumschule Ritthaler, Maria Braun-Gentner, Dr. Annette Braun-Lüllemann, Dr. Fritz Brudel, Dr. Norbert Clement, Dr. Jens Dreyßig, Ottmar Fischer, Thomas Löw, Friedrich Renner und Klaus Schwartz. Zudem danken wir John M. C. Hutchinson (Görlitz/Oberneundorf) für die Unterstützung bei der Beschaffung von Edelreisern aus der Sammlung in Brogdale (England).

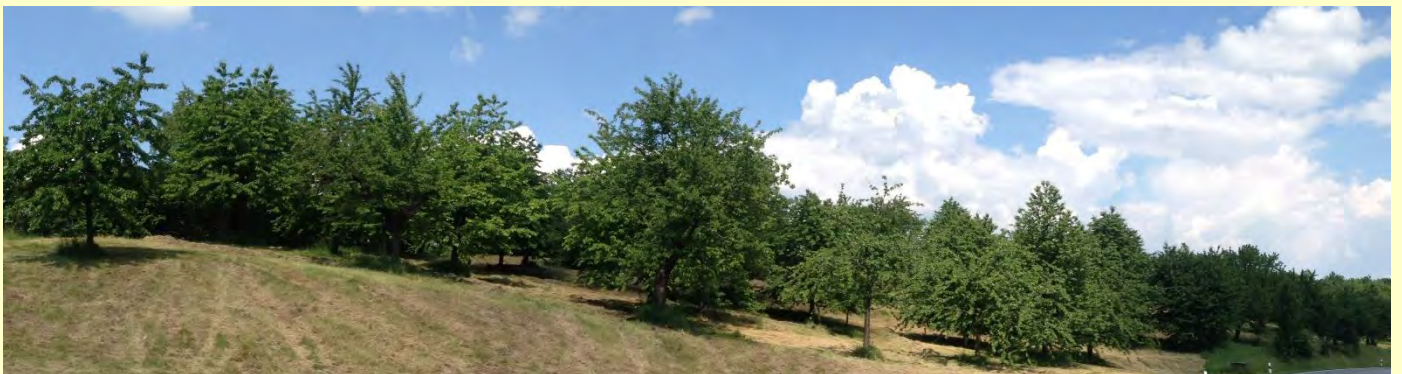
## **Weitere Streuobstwiesen für die Sammlung alter Obstsorten in Ostritz**



Streuobstwiese von Susanne Daubner

Im vergangenen Jahr hat Frau Susanne Daubner (Görlitz) ihre ca. 2,5 ha große Streuobstwiese in Ostritz-Leuba für die Sammlung weiterer alter Obstsorten zur Verfügung gestellt. Hier wachsen 63 ca. 70 Jahre alte Obstbäume. Zudem wurden im vergangenen Jahr 50 weitere Obstbäume angepflanzt.

Zusätzlich stellte die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz) ihre ca. 0,5 ha große Streuobstwiese für den Erhalt alter Obstsorten bereit. Auf der „Alten Kirschwiese“ des Klosters St. Marienthal wachsen 31 ca. siebzig Jahre alte Kirschbäume. Zudem wurden in den vergangenen Jahren 28 verschiedene Obstsorten (Birne, Apfel) neu angepflanzt.



Streuobstwiese des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal

## Weitere alte Obstsorten der Oberlausitz dringend gesucht!



Bereits im Jahre 1840 hat der Verein zur Beförderung des Obstbaues in der Oberlausitz (Zittau) Empfehlungen für in der Oberlausitz zum Anbau geeignete Obstsorten herausgegeben. Wir wollen möglichst viele dieser alten Oberlausitzer Obstsorten erhalten. Für unsere Sammlung fehlen uns noch zahlreiche Sorten.

Gesuchte Apfelsorten: Deutsche Reinette, Dietzer rothe Mandelreinette, Erfurter Sommerreinette, Gelber Pallasapfel, Gestreifter Muscatencalville, Herbstglockenapfel, Königlicher Streifling, Langscheider, Lothringer Renette, Niederländische Weisse Reinette, Säuerlicher Köberling. Alle genannten Sorten wurden im Illustrierten Handbuch der Obstkunde (Lucas & Oberdieck) ausführlich beschrieben.

Gesuchte Birnensorten: Bergamotte von Soulers, Frühe Backhausbirne, Cuisse Madame (= Jargonelle, Frauenschinkel), Frühe wohlriechende Pomeranzenbirne,

Große Sommer-Bergamotte, Grüne Sommerrousselet, Markbirne, Omsewitzer Schmalzbirne.

Auf unserer Homepage gibt es unter der Rubrik „Gesuchte Sorten“ detaillierte Hinweise auf pomologische Literatur, in der diese und weitere gesuchte Sorten beschrieben wurden.

## Alte Baumschulkataloge aus der Oberlausitz gesucht

Alte Baumschulkataloge sind eine wichtige Informationsquelle um herauszufinden, welche Obstsorten früher zum Verkauf angeboten und daher vermutlich auch in der Oberlausitz angebaut wurden. 16 solcher alten Baumschulkataloge aus der Oberlausitz können auf unserer Homepage eingesehen werden. Wir suchen leihweise weitere Baumschulkataloge aus der Oberlausitz, um diese einzuscannen und auf unserer Homepage allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang sind wir für Hinweise sehr dankbar.

## Wiederum zahlreiche Besucher im Obstsortengarten der Oberlausitz



Auch in den vergangenen Monaten besuchten wieder zahlreiche Interessierte den Obstsortengarten in Leuba. Ein Höhepunkt war der Besuch von sächsischen, tschechischen und polnischen Pomologen im Oktober. Bei diesem Besuch war auch der langjährige Sprecher der Landesgruppe Sachsen des Pomologen Vereins, Georg Schenk (ganz rechts), mit dabei.



### Hands-On-Projekt von Rotary

Mitglieder von Rotary-Clubs aus Deutschland und Polen führten auf Initiative von Dr. Andreas Bednarek und Fritz Hollaschke im Mai 2016 gemeinsam mit Schülern des Förderschulzentrums Görlitz eine Aktion zum Freimachen der Baumscheiben im Obstsortengarten der Oberlausitz-Stiftung durch.

## Apfel-Ausstellung im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz

Vom 10.09.-20.11.2016 fand im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz eine sehr gut besuchte Sonderausstellung statt zum Thema „Äpfel in aller Munde“. Die Oberlausitz-Stiftung hat an der Konzeption und der Umsetzung der Ausstellung mitgewirkt und konnte die eigene Arbeit auf einem Banner präsentieren. Zu der Ausstellung gab es auch ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Saftverkostungen, Apfelsortenschau und -bestimmung, Familienfest und Exkursionen. Eine der Exkursionen führte am 17.09.2016 in den Obstsortengarten der Oberlausitz-Stiftung.



Eröffnung der Apfelausstellung



Exkursion im Obstsortengarten Ostritz-Leuba am 17.09.2016

## Schülerfirma der SCHKOLA erntet erneut Äpfel in Ostritz



Die Schülerfirma der SCHKOLA (Ostritz/Ebersbach) hat auch im vergangenen Jahr im Obstsortengarten in Ostritz Äpfel geerntet. Anschließend wurden diese zu mehr als 1.200 Litern Apfelsaft weiterverarbeitet und in 5-Liter-Kartons abgefüllt. Im Unterricht lernen die Jugendlichen Hintergründe zu den Themen Obst, Preiskalkulation, Buchhaltung, Unternehmensführung, Marketing etc. Sie lernen also Vieles, was man braucht, um ein Produkt, in diesem Falle Apfelsaft, zu verkaufen. In den kommenden Jahren soll mit den in Ostritz zu erwartenden steigenden Obstmengen auch der Betrieb der Schülerfirma ausgebaut werden.

Mitarbeiter der Schülerfirma (Fotomitte) beim Apfelsaftverkauf im Naturkundemuseum Görlitz

## Website der Oberlausitz-Stiftung mit vielen neuen Informationen

Unsere Homepage präsentiert sich ab Februar in neuem, frischen Design und ist dann auch an die Nutzung mit Mobilgeräten angepasst. Außerdem ist seit den vergangenen Monaten eine Fülle neuer Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich. So wurde die Liste der Synonyme der im Obstsortengarten der Oberlausitz vorhandenen Obstsorten beträchtlich erweitert. Es finden sich nun auch interessante Beiträge anderer Autoren. Besonders lesenswert ist z.B. ein Artikel über das Anlegen von Streuobstwiesen von M.Grolm. In diesem Artikel findet man Antworten auf die Fragen: Wann setzt der durchschnittliche Ertrag bei Äpfeln und Birnen ein?

Wieviel Obst brauche ich zur Saft-, Wein- und/oder Obstbrandherstellung? Ist Mulchen auf Obstwiesen zu empfehlen? Welche Standortbedingungen sind bei der Anlage von Obstwiesen zu beachten? Welche Pflanzabstände sind zu beachten? Welcher Baumschutz bzw. Verbiss Schutz ist empfehlenswert? Was ist bei der Erstellung eines Pflanzplanes zu beachten?

## Neues Projekt zum Erhalt historischer Obstsorten von der EU bewilligt

Im Dezember 2016 wurde auf Initiative der Oberlausitz-Stiftung ein Projekt zum Erhalt historischer Obstsorten von der EU bewilligt. Konkretes Ziel ist dabei der Erhalt alter sächsischer und tschechischer Obstsorten im sächsisch-tschechischen Grenzraum. Um dieses Ziel zu erreichen werden folgende Maßnahmen umgesetzt: a) Sortensuche b) Sortenechtheitsprüfungen c) Dokumentation der vorhandenen alten Sorten d) Aufbau von fünf Obstsortenerhaltungsgärten in der sächsisch-tschechischen Grenzregion e) Aufbau eines dauerhaften grenzüberschreitenden sächsisch-tschechischen Arbeitskreises Sortenerhalt f) 40 Qualifizierungsmaßnahmen zu alten Obstsorten auf Streuobstwiesen.

Dieses Projekt wird in den Jahren 2017-2020 gemeinsam von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (Dresden), der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz), Venkowsky Prostor (Liberec, Tschechien) und der Oberlausitz-Stiftung umgesetzt.

## Vielen Dank!

An Jörg Krüger (Zittau) für den professionellen Baumschnitt.

An Bertram Milian (Ostritz) und Ronald Prechel (Leuba) für die Unterstützung bei den Pflegearbeiten im Obstsortengarten.

An Dr. Ralf Frenzel (Dresden) und Klaus Schwartz (Löbau) für zahlreiche wichtige Hinweise zu alten Baumarten, Baumschulkatalogen etc.

An Familie Karl-Heinz Stange (Zittau) für das Geschenk zahlreicher wertvoller pomologischer Bücher und Broschüren sowie von Werken des Pomologen Walter Stange (Zittau).

An die Mitglieder der Pomologischen Kommission Jan Bade, Dr. Annette Braun-Lüllemann und Jens Meyer für die fachkundige Bestimmung von mehr als 100 Obstsorten.

An Irmgard Heidenreich (Vetschau, OT Gahlen) für ihre Hilfe bei Veredelungen und Grünlandarbeiten.

### An unsere neuen Baumpaten:



Der Baumpate Hans-Werner Kessler mit Frau vor seinem Patenbaum, „Nordhäuser Winterforelle“

Roland Bachmann, Görlitz. Werner Benkißer, Ebersbach-Neugersdorf. Margot Beßner, Görlitz. Claus Böhm † & Angelika Lunzer, Görlitz. Brasserie am Postplatz, Görlitz. Anke & Robert Brusinelli, Görlitz & Brauzoll, Italien. Christine & Eberhard Büchner, Görlitz. Anna & Norbert Christian, Görlitz. Birgit Dratschmidt, Köln. Paul Günther Dratschmidt, Görlitz. Heiderose Ebermann & Günther Friedrich, Görlitz. Ronny Effenberger Görlitz. Josef Bernd Friedrich Eichinger, München. Renate Ferchland, Magdeburg. Jakob Franke & Stefanie Kessler, Norwich, Großbritannien. Regine & Andreas Friedrich, Görlitz. Markus Gahr, Görlitz. Silke Gampe, Görlitz. Georg Garbe, Görlitz. Thomas Gringmuth, Görlitz. Dirk Gründer, Görlitz. Gisela & Siegfried Hamann, Görlitz. Elisabeth & Reinhard Hauptfleisch, Bautzen. Christa-Maria Hedwig, Görlitz. Reinhold Hegelow, Görlitz. Carola Hennig, Dresden. Ramona & Joachim Hildebrandt, Niesky. Ulf Israel, Dresden. Familie Till Jaekel, Görlitz. Juliane & Torsten Just, Görlitz. Ursula Just, Görlitz.

Anna & Martin Kessler, San Mateo, USA. Simone und Dr. Ulrich Kessler, Görlitz. Hans-Werner Keßler, Elterlein/Hermannsdorf. Jonathan Kiock, Schöpstal. Familie Thomas Kluge, Uhdlingen-Mühlhofen. Dr. Dieter Knappe & Irene Hein-Knappe, Görlitz. Thomas Kolloch, Kremmen. Christian Komm & Janine Tüh, Görlitz. Volker Koschnik, Görlitz. Jürgen Krause, Görlitz. Jens Krawczyk, Görlitz. Renate Kruppas, Görlitz. Carmen & Dr. Manfred Lindau, Görlitz. Sebastian Matthes, Görlitz. Susanne Matthes, Görlitz. Inge Meinikat, Wienhausen. Christine Mirus, Ostritz-Leuba, Barbara Muckenfuß, Winenden. Rainer Müller, Görlitz. Torsten Nicht, Görlitz. Wanda Oberknapp, Kolkwitz. Dr. Walter Oeckl, Görlitz. Simone & Christian Panke, Görlitz. Peggy & Andreas Pohl, Waltersdorf. Heike & Detlef Preuß, Sohland a. Rotstein. Elisabeth & Dirk Puschmann, Görlitz. Dietmar Quegwer, Görlitz. Beate & Michael Renner, Hoyerswerda. Ines Ritter, Mosbach. Frank Schäfer & Iris Pohl Schäfer, Aken/Elbe. Helga Schiefer, Schlegel. Gabriele Schön, Neunkirchen OT Neckarkatzenbach. Christa Scholze, Görlitz. Geraldine & Matthias Scholze, Schöpstal. Jens Schröter, Görlitz-Schlauroth. Brigitte Sebastian, Elterlein. Wolfgang Sebastian, Elterlein. Siglind & Sigmar Stolper, Görlitz. Suse Theuerl, Potsdam. Dr. Rolf Weidle & Dr. Ingeborg Weidle, Görlitz. Andre Wendler & Dr. D. Langer, Görlitz. Erika Werner, Elterlein. Lutz Werner, Annaberg-Buchholz. Frank Wilkens, Görlitz. Petra Winkler, Görlitz. Christian Wöldecke, Sinsheim. Cornelia Worbs, Görlitz. Thomas Zumach, Görlitz.

## **Großer Dank an langjähriges Vorstandsmitglied Friedrich Müller-Reißmann**



Friedrich Müller-Reißmann (Hirschfelde/Berlin) ist aus gesundheitlichen Gründen im vergangenen Jahr aus dem Vorstand der Oberlausitz-Stiftung ausgeschieden. Müller-Reißmann war seit der Gründung der Stiftung ununterbrochen Mitglied des Vorstandes. So wurden bereits die ersten Obstbäume im Obstsortengarten in Leuba zusammen mit ihm gepflanzt. In zahlreichen Vorstandssitzungen brachte er sich mit seinem tiefen Wissen in die Arbeit der Oberlausitz-Stiftung ein. Ohne ihn wäre der Auf- und Ausbau der Oberlausitz-Stiftung nicht möglich gewesen.

## **Dr. Ulrich Kessler neues Vorstandsmitglied**



Seit Herbst 2016 ist Dr. Ulrich Kessler (Görlitz) neues Vorstandsmitglied der Oberlausitz-Stiftung. Auf seine Initiative hin wurden in den vergangenen Monaten mehr als 60 neue Baumpaten für die Stiftung gewonnen. Damit kann nun die Sammlung historischer Obstsorten in Ostritz um weitere 60 Sorten erweitert werden.

## **Wer macht mit in der Oberlausitz-Stiftung?**

Die Oberlausitz-Stiftung hat in den vergangenen Jahren ihre Arbeit ständig erweitert. Daher suchen wir dringend Personen, die Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit in folgenden Bereichen haben:

- Pflegearbeiten auf der Streuobstwiese (Beschneiden der Obstbäume, Freihalten der Baumscheiben, Mäharbeiten, Pflanzarbeiten etc.)
- Führungen im Obstsortengarten
- Imkern.

## Im „Pomologen-Himmel“ in Alexandrowka

Im November 2016 konnten wir Edelreiser von seit langem gesuchten Obstsorten aus Alexandrowka erhalten. Potsdam hat nicht nur prachtvolle Residenzen und wunderbare Gartenlandschaften zu bieten. Mit der Russischen Kolonie Alexandrowka hat die Stadt auch eine Sammlung historischer Obstsorten von nationaler Bedeutung.

König Friedrich Wilhelm III. hat 1826/27 für russische Säger 14 Blockhäuser nach Art russischer Soldatendörfer errichten lassen. Sein Landschaftsbaumeister Peter Joseph Lenne war für die Planung zuständig und wählte für die ca. 18 ha große Anlage die Form eines Hippodroms. Dabei ließ er die ovale Fläche derart von Alleen durchschneiden, dass sie – zu Ehren des russischen Nationalheiligen Andreas – ein Andreaskreuz bilden. An den Alleen sowie den zu den Blockhäusern gehörenden landwirtschaftlichen Flächen wurde eine Vielzahl von Obstbäumen bepflanzt. Diese musterhafte Anlage war als ein Anschauungsobjekt für die damals angestrebten Verbesserungen der Obstkultur und Landesverschönerung im ländlichen Raum gedacht.



Borsdorfer Herbststrenette

Seit 1999 gehört die Russische Kolonie Alexandrowka zum Weltkulturerbe. Nachdem die Obstgehölze in Alexandrowka jahrzehntelang ein kümmerliches Dasein fristeten, wurde seitdem schrittweise eine fast originalgetreue Rekonstruktion der Gartenanlagen herbeigeführt. 2011 gehörten zu der pomologischen Ausstattung insgesamt 2.611 Obstgehölze. Davon bildeten 1.387 Obstgehölze der Sorten Apfel, Birne, Quitte, Süßkirche, Sauerkirche und Pflaume den Schwerpunkt. 280 der genannten Obstbäume gehören zu den Altgehölzen. Den damals dokumentierten Obstbäumen konnten 585 Obstsorten zugeordnet werden.

Als wir im Sommer 2016 erstmals Alexandrowka besuchten, konnten wir es kaum fassen, welche pomologischen Schätze hier vorhanden sind. Aus der Erstbepflanzung von Alexandrowka gibt es immer noch eine „Borsdorfer Herbststrenette“, die viele Jahre als verschollen galt und hier vor einigen Jahren wiederentdeckt wurde. Viele der hier vorhandenen Obstsorten findet man in kaum einem anderen deutschen Obstsortengarten. Die Gartenanlagen sind gut gepflegt und die Gärtner unter Leitung von Jürgen Wilhelm sehr hilfsbereit. Die Nachpflanzungen nach dem Jahr 2.000 erfolgten auf Halbstamm.

Im Online-Versand des Pomologen-Vereins ist der „Obst atlas der Russischen Kolonie Alexandrowka, Potsdam 2012“ erhältlich. Anhand dieses Führers lassen sich dort die verschiedenen Obstsorten gut finden.

Seit 2011 sind einige Altbäume aus Altersschwachheit verschwunden. Auch von den Nachpflanzungen waren etliche Bäume 2016 nicht mehr vorhanden (z. B. die Birnensorten Marie Louise, Passa Crassane und Schweizer Hose).

Sammler historischer Obstsorten haben die Möglichkeit, von den in Alexandrowka vorhandenen Obstsorten Edelreiser zu erhalten

Adresse: Russische Kolonie Alexandrowka, Alexandrowka 2, 14469 Potsdam

Ansprechpartner: Dr. Hary Soerijanto: Tel.: 0179 – 97 46 549 / [info@alexandrowka.de](mailto:info@alexandrowka.de)

## Spenden und Gemeinnützigkeit

Die Oberlausitz-Stiftung dient gemäß Bescheid des Finanzamtes Löbau vom 25.06.15 ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne § 51 ff. Abgabenordnung. Es können daher auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Oberlausitz-Stiftung, Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE97 8505 0100 3000 1151 44      BIC: WELADED1GRL

## Obstbaumpaten gesucht

Mit der Übernahme der Patenschaft tragen Sie zur Erhaltung und Sicherung der alten Sortenvielfalt im Obstbau bei! Die Oberlausitz-Stiftung bietet Patenschaften für die neuen „alten“ Bäume im Obstsortengarten in Ostritz-Leuba an (auf Wunsch gegen Spendenquittung). Mit einer einmaligen Zahlung von 75,00 € werden Sie für fünf Jahre Pate/Patin eines Baumes. Sie unterstützen damit die Anlage des Obstsortengartens und die Bewahrung der Sortenvielfalt für künftige Generationen. Als Pate/Patin Ihres Wunschbaumes erhalten Sie eine individuelle Urkunde. In der Rubrik "Unsere Baumpaten" werden Sie auf der Homepage der Oberlausitz-Stiftung aufgeführt. Auf einem Schild am Pflanzpfahl sind Sie deutlich als Pate/Patin für Ihren Baum vermerkt.

## Kontakt:

Oberlausitz-Stiftung



Dr. Michael Schlitt



Bettina Schlitt



Dr. Ulrich Kessler

02899 Ostritz, St. Marienthal 2, Propstei

Tel.: 035823/77231 E-Mail: [info@oberlausitz-stiftung.de](mailto:info@oberlausitz-stiftung.de)



Obstsortengarten der Oberlausitz in Ostritz-Leuba